

## Studie: Mikroplastik in der Umwelt

Das österreichische Umweltbundesamt hat im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Wien eine Studie zu Mikroplastik in der Umwelt erstellt. Schwerpunktmäßig werden das Vorkommen, die Verbreitungspfade, die Schadpotenziale sowie eine spezielle Mikroplastik-Analytik mittels Spektroskopie und Mikroskopie erforscht.

Kunststoffe gelangen über unterschiedliche Eintragspfade in die Umwelt und verbleiben dort aufgrund ihrer Stabilität und Beständigkeit über lange Zeit. Durch Wind und Wasser werden die Kunststoffpartikel über weite Distanzen verteilt. Damit einhergehend sind Erosion und Abrieb der Partikel, wodurch sekundäres Mikroplastik mit einer Größe kleiner 5 mm entsteht.

In der Studie wird erforscht in welchem Ausmaß sich Plastik, insbesondere Mikroplastik, bereits in der Umwelt befindet und welche Risiken damit verbunden sind. Zudem werden die Haupteintragsquellen wie Industrie, Reifenabrieb, Kosmetika, Kläranlagen sowie das achtlose Wegwerfen von Plastik identifiziert.

Das österreichische Umweltbundesamt stellt abschließend Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger und Konsumenten vor. Zudem sieht es dringenden Handlungsbedarf aufgrund von großen Wissenslücken bei der Bewertung des Schadpotenzials von Mikroplastik. Relevante Umweltbereiche und Eintragspfade müssen weiter erforscht und Begriffe und Methoden vereinheitlicht werden.

Die Studie „Mikroplastik in der Umwelt“ steht auf der Homepage des österreichischen Umweltbundesamtes unter folgendem [Link](#) kostenlos zur Verfügung.



Quelle: H&K aktuell 11\_2015, S. 3: Lisa van Aaken (BGK e.V.)